

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden, Saden & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Postkonto: Gede. Kerschold, Dresden.

Diese Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Stadt und Dresden-Landstadt

Bezugpreis einschließt Bringertohn monatlich 5000.— M., durch die Post bezogen monatlich 5000.— M., unter Bezugband für Deutschland wöchentlich 1700.— M., Einzelnummer 200.— M., Sonnabendnummer 300.— M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die halbpaltene Komposition 400.— M., auswärts 500.— M., die halbpaltene Reklameweile 1500.— M., auswärts 1800.— M., Ausland 2400 u. 7500 M. Bei mehrmaliger Auflage Ermäßigung. Familienanzahl, Straßen- u. Mietzettel 40 Proz. Rabatt. Für Kleinanzeigen 150 M.

Nr. 82

Dresden, Montag den 9. April 1923

34. Jahrg.

Nach drei Monaten

Von Friedrich Stampfer.

Essen, 7. April.

In wenigen Tagen vollendet sich der dritte Monat seit dem Beginn der „friedlichen Aktion“. Er wird in der gewaltigen Ehrung, die Essen und das ganze Revier für die Opfer der Marinslagers-Tragödie vorbereiten, seinen dramatischen Abschluß finden. Ich habe hier mit zahlreichen Angehörigen und Arbeitern, Augenzeugen des blutigen Vorgangs, Angehörigen der verschiedensten politischen Richtungen am Ort der Tat selbst gesprochen und glaube zu dem Urteil berechtigt zu sein, daß bei dem geradezu unbegreiflichen rassistischen Verjagen der höheren militärischen Stellen die Schuld an dem geschehenen Mordverbrechen liegt. Alles, was über eine lässliche Verhöhnung des französischen Kommandos gesagt wird, ist unwahr; jedenfalls habe ich schon wiederholt deutsche Schutzpolizei in viel schlimmeren Situationen gesehen, ohne daß sie von der Waffe Gebrauch gemacht hätte. Allerdings ist mir kein anderer Fall bekannt, in dem man zwölf Angehörige der bewaffneten Macht vier Stunden lang gegen Tausende erregter Demonstranten stehen ließ, ohne sich darum zu kümmern, was weiter daraus werden sollte.

In den nächsten Tagen werden auch die verhafteten Direktoren von Krupp vor dem Kriegsgericht in Bredeneß stehen. Keiner von denen, die ich sprach, hält es für möglich, daß ein Gericht, das diesen Namen verdient, zu einem Schuldspruch kommen könnte. Da das kommunistische Ruhr-Echo durch die Behauptung, die Firma Krupp habe „die Arbeiter bewußt in die Augen Poincarés gesagt“, die französische Anklage unterstützt hat, halte ich es für eine Gewissenspflicht, zu erklären, daß der Führer der Kommunisten in den Kruppwerken, Böhm, mir gegenüber die gegenteilige Behauptung vertreten hat. Böhm ist gewiß bereit, vor dem französischen Kriegsgericht, wenn ihm dieses dazu Gelegenheit gibt, die Behauptungen zu wiederholen, die er mir gegenüber getan hat.

Über dem Revier liegt jetzt die Stimmung eiserner Entschlossenheit. Jene, die vor drei Monaten meinten, länger als zwei Wochen könne die Besetzung nicht ertragen werden, hatten mit den psychologischen Wirkungen des militärischen Vorgehens nicht gerechnet. Man kann die nächste Zukunft des Ruhrgebietes sehr dunkel sehen und sich alle möglichen Bilder ausmalen, nur eins kann man sich unmöglich vorstellen: daß es zu einem Vakillieren der Bevölkerung mit den Franzosen kommen könnte. Und wenn wirklich das französische Militär nach dem berühmten Wort Degouttes tausend Jahre hier bliebe und es so weiter triebe, wie bisher, so würde die Ruhrbevölkerung noch nach tausend Jahren mit Freudentänzen den Tag begrüßen, der sie von dieser Plage wieder befreit.

Wo nicht gerade ein blauer Stahlhelm oder ein buntes Käppi auftaucht, da erscheint das Leben und Treiben äußerlich wenig verändert. Es gibt Ernährungsbeschwerden, da Verkehrstörungen dort, Stauungen und Stockungen, man überwindet sie. Der breite Strom flutet weiter. Aber jede Möglichkeit der Bewegung, jeden Bissen Brot, jeden freien Atemzug empfindet man als erkämpft, erstickt, erträgt. Über jedem Einzelschicksal hängt das Schwert des Damokles. Was ändern geschah, wann wird es dir geschehen? Hutend auf der Bahre, der Rücken von Peitschenhieben zerfleischt, aus der Heimat hinausgejagt, von Haus und Hof vertrieben, ins Zuchthaus gesperrt — alle, denen das geschah, sie waren nicht schuldiger als irgendein Arbeiter, der heute noch ungehindert zu seiner Arbeit geht, als irgendein Beamter oder Angestellter, der jetzt noch sein normales Leben lebt. Dies Ganze ist wie ein ungeheurer Ameisenhaufen, und jeder ist eine Ameise, die im nächsten Augenblick zerquetscht werden kann. Aber so wenig das ganze Geschlecht der Ameisen durch grauliche Fubensstreiche ausgerottet worden ist, so wenig vermag Gewalt ohne Sinn und Verstand das quälende Leben zu hemmen oder zu lenken, das sich hier in gigantischem Ausmaß nach den Weichen seiner inneren Notwendigkeit entfaltet.

Man weiß aus den Enthüllungen des Ruhr-Echo, welche Hoffnung die fremden Gewalttäter auf die Kommunisten setzen. Einstweilen und für alle absehbare Zeit ist diese Hoffnung unberechtigt. In der R. P. D. des neudefekten Gebiets geht es freilich ebenso drüber und drunter wie in der des unbesetzten Gebiets. Es gibt auch dort Richtungen, die einander heftig bekämpfen, und die kommunistische Presse schreibt an jedem Tag das Gegenteil von dem, was sie tags zuvor geschrieben hatte. Keinen Boden aber findet hier jene oppositionelle Richtung, die den Standpunkt vertritt, man müsse den französischen Militarismus in der gleichen Weise zu revolutionären Zwecken benutzen, wie Lenin es mit dem deutschen getan hätte. An diesem Vergleich ist nur so viel richtig, daß Degoutte ebenso ein Volkswirt ist wie Ludendorff einer war. Im übrigen ist aber Deutschland nicht Ausland und 1923 nicht 1917, und das Spiel der kommunistischen Mäus mit der militäristischen Krabe müßte diesmal unfehlbar mit dem Tode der Mäus enden. Das wissen auch die Kommunisten im Ruhrrevier, und darum haben sie keine Neigung, die weltrevolutionären Pläne zu verwirklichen, die von Berliner Genies ausgeht werden.

Die Hoffnung des französischen Militarismus, es werde mit seiner mehr oder weniger sanften Nachhilfe ein kommunistischer Wutsich losbrechen, und er würde sich dann dem ins Bodsborn gejagten Völkertum als Retter und Wiederhersteller der Ordnung zur Verfügung stellen können, auch diese wenig ehrenhafte, letzte Hoffnung wird zu schanden werden. Eine explosive Entladung der Klassengegenstände ist jetzt nicht möglich. Diese Gegenstände sind

vorhanden; tödlich wäre es, sie abzustreiten, aber sie waren da, als die Franzosen noch nicht im Lande waren, sie werden noch da sein, wenn die Franzosen wieder fort sein werden. Aber der militäristische Einbruch in dieses friedliche Land, die täglichen Schikanen und Quälereien, die vollkommene Rechtslosigkeit und Schicksalungswilligkeit jedes einzelnen, das ist das Neue, das Unerhörte, auf das sich alle Wäde richten und auf dessen Abwehr alle Kräfte bis zum Zerreißen angepannt sind. Das Kooperieren mit dieser Gewalt zu Zwecken der Weltrevolution ist eine blasse Theorie, für die auf dem Boden der Wirklichkeit kein Platz ist. Gegen jeden Versuch sie zu verwirklichen, sträubt sich auch im kommunistischen Arbeiter des Ruhrreviers der natürliche Instinkt.

Abgehen von einer Handvoll verworfenen Gefindels gibt es hier keinen Menschen, der den militäristischen Eingringlingen ihr Handwerk erleichtern wollte. Ueber ein widerwärtiges Schicksal in Unvermeidliches hinaus gibt es kein Entgegenkommen, keine Neigung zur Unterverwerfung. Diese Menschen, die als einzelne so entsetzlich ohnmächtig sind, fühlen doch triumphierend, daß auch die brutale Gewalt ohnmächtig ist gegenüber der Masse und dem gemeinsamen Gefühl, das sie befeuert. Ungebrosener, trotziger steht das Arbeitervolk an der Ruhr am Ende des dritten Monats da als am ersten Tage der Besetzung.

Französisch-englische Vorverhandlungen

Die Verhandlungen des früheren französischen Ministers Loucheur mit den englischen Staatsmännern erweisen sich als französische Verständigungsversuche. Loucheur erklärte, er habe seine Rolle zwar unter eigener Verantwortung, aber nach vorheriger Information Poincarés unternommen. Jetzt hat er auch Poincaré und Millerand Bericht über seine Erfolge erstattet. Der Zweck der französischen Bemühungen ist, England wieder in die geschlossene Front der Alliierten in Bezug auf die Reparationsfrage zu bringen und zugleich England für die französischen Forderungen der Sicherheiten zu gewinnen. Wenn das geschehen sei, so hofft man auch, das Ruhrabenteuer irgendwie „ehrenvoll retten“ — oder erlebigen — zu können.

Das englische regierungsoffizielle Neubureau erklärt zur Sachlage:

London, 8. April. (Mercur.) Zum Besuch Loucheurs in England, bei dem er Unterredungen mit Bonar Law, Lloyd George

und andern hervorragenden Persönlichkeiten hatte, glaubt man allgemein, daß trotz gegenteiliger Erklärungen Loucheur als inoffizieller Vertreter der französischen Regierung gehandelt habe und daß die ihm anvertraute Aufgabe darin bestand, die Frage der Reparationen und der englisch-französischen Beziehungen zu erörtern. Diese Auffassung wird durch den gestrigen Besuch Loucheurs beim Präsidenten Millerand bekräftigt. Es verlaute, daß die britischen Staatsmänner Loucheur davon verständigt haben, daß England jederzeit bereit sei, die Erörterung der in Folge der Ruhrbesetzung aufgeschobenen Fragen wieder zu eröffnen. Es wurde aber betont, daß England die Organisation eines von Deutschland abzutrennenden Rheinlands, in welcher Form auch immer, nicht dulden werde. Die Hauptsache, die sich bei Loucheurs Besuch ergab, ist die, daß er sich bereit gezeigt habe, einer Summe zuzustimmen, die sich der im Januar von den Franzosen abgelehnten, im britischen Reparationsplan genannten Summe annähert. In Erwartung dieses Zugeständnisses wird England, wie man glaubt, wahrscheinlich irgendwelcher Form der Neutralisierung des Rheinlandes, die aber keine Lösung mit sich bringe, seine Zustimmung geben, damit Frankreich gegen einen Angriff geschützt sei.

Ob Poincaré diese englischen Vorschläge befolgen wird, wird sich bald zeigen. Die belgischen Minister Theunis und Jaspar werden diese Woche nach Paris kommen, um mit Poincaré über die Lage im Ruhrgebiet zu verhandeln. Dieser Zusammenkunft wird Loucheur Bericht erstatten. Soviel meldet sogar, daß die Ergebnisse der Loucheurschen Verhandlungen der belgischen Regierung bereits offiziell übermittelt wurden. Das ist das Zugeständnis, daß die Aktion Loucheurs gewollt war und weitere Folgen haben wird. Es ist also in nächster Zeit mit offiziellen Verhandlungen mit England zu rechnen. Die deutsche Regierung hat diese Sachlage ernsthaft zu beachten und auch ihrerseits alles zu tun, um den Verhandlungen und der Verständigung die Wege zu weisen.

Die Beisetzung der Essener Opfer

Essen, 8. April. Am Dienstag vormittag werden die Opfer der Karjonnabend-Tragödie von Essen von dem Verwaltungsgelände der Firma Krupp aus nach vorheriger Trauerfeier auf dem Essener Ehrenfriedhof beigesetzt. Alle Geschäfte und Vergnügungsorte in Essen bleiben zum Zeichen der Trauer am Dienstag geschlossen. Im altbesten Gebiet wird zwischen 9 und 10 Uhr vormittags jede Arbeit ruhen.

Das Reich gedenkt der Opfer ebenfalls in einer Feierlichkeit im Reichstag. Außer dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler werden Vertreter der Behörden, der Gewerkschaften, die Repräsentanten der Länder, der Parlamente usw. an dieser Trauerfeier teilnehmen. Der Reichskanzler soll die Gedächtnisrede halten.

Das Werden der Internationale

Aus der Schweiz wird uns gekriegen:

Das sozialistische Zehnerkomitee, das im Dezember 1922 in Amsterdam eingesetzt worden war, fand sich vergangene Woche in Bregenz zusammen. Seine Aufgabe, sowohl die organisatorische wie politische Einigung der sozialistischen Internationale vorzubereiten, hat es in dreitägiger Beratung denkbar zufriedenstellend gelöst. Bedenken, ob angesichts der Wirkungen der Ruhrbesetzung der Gründungskongress in der Woche nach Vinslingen in Hamburg stattfinden könne, wurden vom Genossen Wels reich zerstreut. Nach der vorbereitenden Röhler Konferenz im Januar war die Hauptaufgabe der Bregenger Zusammenkunft die Beratung des künftigen Statuts der neuen Internationale. Tom Shaw und Friedrich Adler, die beiden Sekretäre der Londoner und der Wiener Internationale, legten zu diesem Zweck einen gemeinsam ausgearbeiteten Entwurf vor. Die organisatorische Gliederung der Internationale soll danach fünf verschiedene Instanzen zählen. Die höchste Instanz wird der Kongress sein, der allerdings, schon wegen der Kosten, nur selten zusammentreten dürfte. Mindestens einmal im Jahre soll dafür eine Exekutive tagen, die 40 bis 50 Delegierte umfassen wird. Eine engere Exekutive wird das „Bureau“ darstellen, das aus 8 Mitgliedern bestehen wird. Als permanente Organe der Internationale sind die Geschäftskommission und das Sekretariat vorgegeben; jene wird gewissermaßen die Aufsichtsbehörde des Sekretariats sein.

Angeichts der gerühmten Währungsverhältnisse in Europa war das Problem der Finanzierung der Internationale äußerst schwierig. Man einigte sich darauf, daß pro Parteimitglied ein Schweizer Centime, multipliziert mit dem Durchschnittsindex der Lohnsteigerung gegenüber der Friedenszeit, gezahlt werden soll. Setzt man die Indexziffer der Löhne in Deutschland mit 2000 an, so würde der Jahresbeitrag der R. P. D. pro Kopf 17 M. betragen, was bei einem Mitgliederstand von 1/4 Millionen immerhin rund 21 Millionen Mark ausmachen würde.

Weil gestaltete sich die Regelung der Stimmenzahl für den Hamburger Kongress und die künftigen Kongresse der Sozialistischen Arbeiter-Internationale (S. A. I.). Grundsätzlich einigte man sich auf eine Stimme für je 3000 Mitglieder, wobei die Höchstzahl mit 30 begrenzt wird. Eine endgültige Festlegung des Stimmrechts für den Hamburger Kongress wird das Zehnerkomitee am Vorabend deselben vornehmen. Einstweilen hat man sich in Bregenz auf folgende Zahlen geeinigt: England und Deutschland je 30, Frankreich, Deutschösterreich und Belgien je 15, Rußland insgesamt 14

für Menschewiki, Sozialrevolutionäre, Georgier und Ukrainer, Dänemark 7. Doch diese Vorschläge des Zehnerkomitees hat der Hamburger Kongress ebenso wie die Geldzählordnung und die Statuten selbst zu bestätigen.

Die wichtigste Frage, in welchem Lande die S. A. I. ihren Sitz haben wird, ist in Bregenz nur unverbindlich erörtert worden; die Entscheidung darüber soll der ersten Tagung der Exekutive überlassen werden, die unmittelbar nach dem Hamburger Kongress stattfinden wird.

Für die Hamburger Tagesordnung stehen die meisten Haupt- und Nebenreferenten vorläufig fest. Ueber „Die imperialistischen Friedensverträge und die Aufgaben der Arbeiterklasse“ werden Fenderjon-England, Silberding-Deutschland, Leon Blum-Frankreich und Vanderbelde-Belgien referieren. Referate zum zweiten Punkt der Tagesordnung „Der Kampf der internationalen Arbeiterklasse gegen die internationale Reaktion“ halten Otto Bauer-Deutschösterreich, Wels-Deutschland, Abramowitz-Markland und ein italienischer und ein ungarischer Genosse. Ueber „Sozialreform und Arbeiterkongress“ werden F. S. Thomas-England, Stauning-Dänemark und ein holländischer Genosse sprechen.

Internationaler Protest

Bregenz, 6. April. (Einiger Bericht.) Das hier tagende Vorbereitungs-komitee des Hamburger Weltkongresses hat heute folgende Resolution beschlossen:

Das Komitee des Internationalen Sozialistenkongresses ist tief erschüttert von den blutigen Ereignissen, die sich in Essengetragen haben. Ohne auf die Einzelheiten der Entstehung des Konfliktes einzugehen, verurteilt das Komitee aufs neue die Anwendung von Mitteln der Gewalt, die — wie die sozialistischen Arbeiterorganisationen stets erklärt haben — notwendig sich zur Katastrophe steigern muß und die Lösung des Reparationsproblems zur Wiederherstellung des Friedens und der Wohlfahrt in Europa erschwert und unmöglich macht. Im Einverständnis mit der von der deutschen Sozialdemokratie empfohlenen Taktik der rein passiven Abwehr der militäristischen Forderung erklärt das Komitee der Ruhrbevölkerung: Gewalttätigkeiten und Attentate gegen diejenigen, die nur die blühenden Werkzeuge, nicht aber die Urheber der verwerflichen Politik sind, würden nur Gelegenheit zu neuen Repressalien geben. Das Zehnerkomitee fordert erneut Verhandlungen, die zur Klärung des Ruhrgebietes führen sollen, und sendet den Angehörigen der Opfer sein Mitgefühl.

Beschlossen wurde ferner eine Resolution gegen die Besetzung von Sozialisten in Rußland.

12
L.
ellen
1924
se
ana
u.
m
h
re
800
880
70
100
190
40
100
100
120
150
180
190
180
180
180
150
8
itz.
gen
galtung
literatur
intercalat
t
Str. M
ding
us von
zur
hoff
Engl.
ablung.